



## Checkliste

**Erstellt von:**

Sarah Ertel (Stadt Nürnberg, Jugendamt, Städtische Kindertageseinrichtungen)  
 Sabine Haas (Stadt Nürnberg, Jugendamt, Fachberatung für Kitas freier Träger)  
 Christiane Stein (SOKE e.V.)

Mit Hilfe der Fragen in der Checkliste lässt sich der momentane „Ist-Zustand“ zur praktischen Umsetzung des Themenbausteins betrachten. Sie können diese beispielsweise erst für sich alleine beantworten und in einem zweiten Schritt gemeinsam mit Ihrem Team die Antworten vergleichen. Sind Ihre Einschätzungen deckungsgleich? Wo gibt es Abweichungen? Woran könnte dies liegen? In welchen Bereichen gibt es Handlungsbedarf? Welche Aspekte sind bereits verwirklicht?

Besprechen Sie als Team, welches Ihre nächsten gemeinsamen Handlungsschritte sind.

++	trifft voll zu
+	trifft überwiegend zu
-	trifft kaum zu
--	trifft nicht zu

<b>Die Ich - Identität und die Bezugsgruppen-Identität der Kinder stärken.</b>	++	+	-	--
Kita-Fachkräfte sprechen jeden Namen richtig aus.				
Die Diskriminierungserfahrungen der Kinder sind bekannt.				
Das Kind spricht offen aus, was es denkt.				
Das Kind hat eine Bezugsperson gefunden.				
Ich bestätige jedes Kind, dass es richtig ist, wie es ist bezogen auf <ul style="list-style-type: none"> <li>• seine äußeren Merkmale</li> <li>• seine Geschlechtspräsentation</li> <li>• seine Interessen.</li> </ul>				
Eigene Ergänzung:				

<b>Allen Kindern ermöglichen Erfahrungen mit Vielfalt zu machen und daraus Empathie zu entwickeln.</b>	++	+	-	--
Besondere Merkmale, die Kinder haben, sind ausreichend und unterschiedlich dargestellt.				
Gemeinsame Merkmale von Kindern werden hervorgehoben.				
Unterschiedlichkeiten werden akzeptiert und stengelassen.				
Im Alltag vermeiden wir Verallgemeinerungen wie „man“, „alle“ oder „keiner“.				
Eigene Ergänzung:				



<b>Einseitigkeiten thematisieren und kritisieren. Diskriminierungen entgegnetreten. – Wie führe ich Gespräche mit Kindern über Diskriminierung?</b>	++	+	-	--
Wir ermutigen Kinder, Wörter für ihre Gefühle zu finden, wenn ihnen Unrecht geschieht.				
Wir helfen den Kindern, den Schmerz eines von Ausgrenzung oder Ablehnung betroffenen Kindes oder Erwachsenen wahrzunehmen.				
Wir thematisieren mit Kindern, dass auch Worte wehtun können.				
Wir vermeiden Etiketten, um Merkmale von Kindern zu benennen (Zicke, Macho).				
Wir bewerten Kinder nicht als „Petzen“, wenn sie um Hilfe bitten?				
Wir machen Kinder nicht zu Repräsentanten einer ganzen Gruppe.				
Wir vermeiden Äußerungen wie: Dafür bist du zu klein, zu jung. Das versteht er/sie noch nicht.				
Wir besprechen regelmäßig mit Kindern ihren Platz in der Gruppe (Soziogramm).				
Wir beschreiben die Menschen mit Ihren Kompetenzen.				
Eigene Ergänzung:				

<b>Aktiv werden gegen Ungerechtigkeiten.</b>	++	+	-	--
Wir machen deutlich, dass wir für das Recht jedes Kindes eintreten, in der Kita sicher und geschützt zu sein.				
Wir bieten sachlich korrekte und respektvolle Formulierungen an, um sich und andere Menschen zu beschreiben.				
Wir finden mit den Kindern gemeinsame Aktionen, die sich gegen Ungerechtigkeiten richten.				
Wir befragen die Kinder nach ihren Vorstellungen und Ideen. Wir besprechen mit den Kindern realistische Möglichkeiten der Umsetzung.				
Wir üben mit den Kindern, wie sie Abwertungen widersprechen können.				
Wir thematisieren Beispiele sozialer Ungerechtigkeiten. Wir trösten das ausgegrenzte Kind. Wir formulieren Regeln. Wir setzen die Regeln durch. Wir vertreten unseren Standpunkt.				
Eigene Ergänzung:				